

COVID-19-Ehrung des BDA

Der Berufsverband Deutscher Anästhesisten e. V. ehrt die nachfolgenden Kolleginnen und Kollegen für ihr Engagement und ihren Einsatz während der COVID-19-Pandemie. Ihnen gebührt der besondere Dank des BDA für die hervorragende Vertretung unseres Fachgebietes.



Herr Prof. Dr. med. Torsten Birkholz

Anästhesiologische Klinik des Universitätsklinikum, Erlangen

Herr Dr. med. Peter Krebs

Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Klinikum Nürnberg Süd

Herr Prof. Torsten Birkholz und Herr Dr. Peter Krebs sind beide als Anästhesie-Oberärzte an zwei maximalversorgenden Universitätskliniken seit vielen Jahren in AINS (Anästhesie-Intensivmedizin-Notfallmedizin-Schmerzmedizin) tätig. Durch ihre spezifische Expertise und Fachkompetenz in Leitungsaufgaben und Katastrophenmedizin wurden sie im Rahmen der Pandemie im November 2020 als Ärztliche Leiter Krankenhauskoordination im Rettungsdienstbereich der Integrierten Leitstelle (ILS) Nürnberg eingesetzt, eine der größten Leitstellen in Deutschland mit rund 1,2 Millionen Einwohnern und 16 Akutkrankenhäusern mit ca. 6.000 Betten. Prof. Birkholz und Dr. Krebs schafften es vom ersten Tag an durch ihren herausragenden professionellen und kollegialen Einsatz, die Gruppe der über 20 Pandemiebeauftragten aus verschiedensten Krankenhauskonstellationen zu einer handlungsstarken Gemeinschaft zusammenzuschweißen, die bislang alle Krisensituationen gemeinsam meisterte und einseitige Überlastungen einzelner Kliniken ausgleichen konnte. Torsten Birkholz und Peter Krebs organisieren und moderieren seit November 2020 Zoom-Meetings für die Pandemiebeauftragten der Kliniken, in denen alle wichtigen Informationen von Regierung, Krisenstäben, ILS, Krankenhaus-Koordination und den Pandemiebeauftragten vor Ort in den Kliniken optimal kommuniziert werden. Insbesondere während der herausfordernden zweiten Welle wurde täglich die Lage insgesamt und in den Kliniken besprochen, Patienten in Abhängigkeit der jeweiligen Belastungssituation den Kliniken zugewiesen oder abverlegt, über aktuelle Anordnungen informiert, klinische und wissenschaftliche Erkenntnisse geteilt und diskutiert, medizinisches Equipment bei Lieferengpässen unbürokratisch verliehen und vieles mehr. Hierzu standen die beiden Kollegen letztlich rund um die Uhr – auch an Wochenenden und Feiertagen – als Ansprechpartner zur Verfügung und haben aufkommende Engpässe und Probleme stets im Sinne der Patient*innen und der beteiligten Kliniken auf kollegialem Weg einer Lösung zugeführt.

Besonders hervorzuheben ist, dass die beiden stets vorleben, was echter ärztlicher Professionalismus in der Krise bedeutet: das exzellente Zusammenspiel von Fähigkeiten und Haltungen, um mit den pandemiebedingt vielschichtigen Herausforderungen adäquat umgehen zu können. Diese Kompetenzen waren stets spürbar: ein verlässlicher und vernünftiger Gebrauch von Kommunikation, Wissen, technischen Fähigkeiten, klinischem Denken, Gefühlen, Werten und Reflexion derselben im klinischen Alltag zum Wohle aller unmittelbar beteiligten Individuen und der Gemeinschaft (Epstein RM, Hundert EM: Defining and assessing professional competence. JAMA 2002;287:226–235). Die beiden Kollegen haben durch ihr kompetentes und empathisches Handeln eine ärztliche Vorbildfunktion ausgefüllt, die die gesamte Gruppe stark gemacht hat.



Frau Dr. med. Monica Bürle

Interdisziplinäre Intensivstation und ECMO-Zentrum, RKH-Klinikum Ludwigsburg

Frau Dr. Monica Bürle ist die Sektionsleiterin der interdisziplinären Intensivstation und des ECMO-Zentrums im RKH-Klinikum Ludwigsburg. Seit Beginn der COVID-Pandemie trägt Frau Dr. Bürle die Hauptverantwortung für die medizinische Versorgung der COVID-Patienten im RKH-Klinikum Ludwigsburg, die sich vom ersten Tag der Pandemie und insbesondere nach den Ereignissen in Bergamo in einer konsequenten und pro-aktiven Vorbereitung der eigenen Kompetenzen und Kapazitäten für die Behandlung von COVID-Patienten niederschlug. Federführend entwickelte sie Konzepte, um die Behandlung von COVID-Patienten auch über die Intensivstation hinaus mit Atemunterstützung zu ermöglichen. Dies umfasste eine grundsätzliche Sauerstoffkapazitätsberechnung und -planung der gesamten Klinik, die medizinische und organisatorische Planung von Beatmungseinheiten außerhalb des Intensivbereichs und insbesondere die Entwicklung eines Konzepts zur High-flow-Therapie von COVID-Patienten im Bereich der Normalstationen. Sie erkannte in diesem Zusammenhang den Bedarf an strukturierten Therapiekonzepten im Bereich der ärztlichen und pflegerischen Versorgung. Sie etablierte konkrete und praxisorientierte Behandlungskonzepte und -algorithmen sowie einen spezifisch an die COVID-Krankheit angepassten ECMO-Algorithmus, der den ECMO-Algorithmus des Clustersystems Baden-Württemberg entscheidend prägte. In einer Situation des ständigen Wissenszuwachses sorgte sie persönlich für die kontinuierliche Aktualisierung dieser Konzepte auf der Basis ihrer eigenen Literaturarbeit und ihrer Erfahrung in der COVID-Behandlung, um eine Versorgung der COVID-Patienten auf höchstem Niveau zu gewährleisten. Darüber hinaus stand Frau Dr. Bürle trotz dieser umfangreichen administrativen Aufgaben Tag für Tag selbst in der direkten Patientenversorgung auf der COVID-Intensivstation.

Frau Dr. Monica Bürle ist eine herausragende Intensivmedizinerin, die in der COVID-Pandemie die Patientenversorgung im RKH-Klinikum Ludwigsburg und weit darüber hinaus im Bereich der Intensivmedizin, die ECMO-Therapie und insbesondere die Therapiekonzepte außerhalb der Intensivstationen ganz entscheidend prägte. Ebenso steht sie für höchsten Einsatz in der direkten Patientenversorgung.



Herr Dr. med. Rolf Buhl

Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin, Hospital zum Heiligen Geist, Kempen

Auch nach seiner aktiven Klinikzeit als Oberarzt der Intensivstation am Universitätsklinikum in Düsseldorf setzt sich Herr Dr. Buhl seit Jahren für die Ausbildung der intensivmedizinisch tätigen Ärzte und Pflegenden ein. Sein besonderes Interesse galt und gilt der Beatmung und der innovativen Prozessoptimierung von neuen Herausforderungen im Bereich der Beatmungs- und Intensivmedizin. Als sich die COVID-19-Pandemie im Februar/März 2020 in Deutschland ausbreitete, wendete sich die Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin im Hospital zum Heiligen Geist in Kempen, Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Düsseldorf, an Herrn Dr. Buhl mit der Bitte um eine Fortbildung. Er trug beherzt die damals noch dürftige Datenlage zusammen, wertete im TV ausgestrahlte Bilder von den Beatmungseinstellungen auf den Intensivstationen in Italien aus, kombinierte dieses Material mit seiner unschätzbaren Erfahrung und organisierte intensive Schulungen des gesamten ärztlichen Krankenhauspersonals sowie des pflegerischen Personals der Intensivstation und der Anästhesie des Hospital zum Heiligen Geist. Er fand einen Weg um auch fachfremde, ärztliche Kollegen wie Dermatologen, Unfallchirurgen und Urologen für die Beatmung und spezielle Lagerungsmaßnahmen zu begeistern und als wertvolle, helfende Ressource an die Seite des intensivmedizinischen Personals zu generieren. Die Art und Weise, wie er die theoretischen Grundlagen und die praktische Umsetzung in Einklang brachte, trug dazu bei, dass sich das Team vor Ort sehr motiviert und mutig den Herausforderungen der Pandemie stellen konnte. Bis heute hat sich auf dieser Intensivstation kein Pflegender und kein Arzt im Kontakt mit den an COVID-19-erkrankten Patienten angesteckt.



Frau Dr. med. Stefanie Hermann

Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, Klinikum Mittelbaden Baden-Baden Balg

Frau Dr. med. Gerhild Gruner

Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, Klinikum Mittelbaden Baden-Baden Balg

Frau Dr. Gerhild Gruner ist Fachärztin und Frau Dr. Stefanie Hermann Oberärztin der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie Klinikum Mittelbaden Baden-Baden Balg. Beide Kolleginnen haben durch ihren weit überdurchschnittlichen Einsatz in der Klinik, aber auch darüber hinaus besonders im Rahmen der zusätzlichen In-Dienststellung eines Intensivtransporthubschraubers durch die DRF-Luftrettung maßgeblich zur Bekämpfung der COVID-Pandemie unter großen persönlichen und zeitlichen Opfern beigetragen. Durch die DRF-Luftrettung wurde im Auftrag des Landes Baden-Württemberg aufgrund der COVID-Pandemie zur Sicherstellung luftgestützter Transporte von COVID-19-Patienten auch aus dem europäischen Ausland im März 2020 „über Nacht“ ein zusätzlicher Intensivtransporthubschrauber am Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden in Dienst gestellt. Zunächst standen die Entlastungsflüge für die französischen Nachbarn aus den Kliniken in Mulhouse, Colmar, Strasbourg, Metz und Nancy an, im weiteren Verlauf der Pandemie dann auch Verlegungsflüge im gesamten Bundesgebiet. Aus der ursprünglich für wenige Wochen geplanten Unterstützung der französischen Nachbarn ist dann aufgrund der Pandemieentwicklung stufenweise ein 2-jähriger Betrieb von April 2020 bis März 2022 entstanden. In den 2 Jahren Betrieb des ITH „Christoph 111“ wurden insgesamt über 1.000 Verlegungsflüge schwerstkranker Patienten, davon über 500 COVID-19 Transporte, durchgeführt. Darunter auch der erste Einsatz eines Epishuttle zum kontaminationssicheren Transport beatmeter Patienten oder der Transport von beatmeten COVID-Patienten in Bauchlage zur Vermeidung der drohenden Hypoxie (bei nicht mehr verfügbaren transportablen ECMO-Kapazitäten). Diese Leistungen der gesamten Besatzungen im Grenzbereich des medizinisch Machbaren wurden erst durch den überdurchschnittlichen Mut und Einsatz der beiden Kolleginnen möglich. Mut – in Zeiten großer Ungewissheit hinsichtlich Infektiosität und Kontagiosität des neuen Virus sich ohne verfügbare Impfung zu exponieren und Verantwortung ab dem ersten Tag der Pandemie zu übernehmen. Einsatz – durch Inkaufnahme zahlreicher Überstunden und familiärer Abwesenheitszeiten, da selbstverständlich eigentlich alle ärztlichen Mitarbeiter bereits in der Klinik in Baden-Baden benötigt wurden.

Frau Dr. Hermann übernahm neben der normalen Diensttätigkeit in Klinik und ITH die ärztliche Leitung der ITH-Station, mit allen damit verbundenen organisatorischen und administrativen Verpflichtungen, Frau Dr. Gruner übernahm auf Zuruf die allerersten ITH-Dienste Ende März 2020 und koordinierte neben den eigenen regulären Diensten die komplexe Dienstplanung, die neben der ITH-Besetzung auch mehrere Klinikdienstpläne und weitere bodengebundene Notarztdienstpläne tangierte. Auch dies neben der regulären Kliniktätigkeit. Der Einsatz des Hubschraubers fand medial weit über die bundesdeutschen Grenzen Beachtung.





Herr Priv.-Doz. Dr. med. Michael Irlbeck

Klinik für Anästhesiologie Klinikum Großhadern/Innenstadt, Ludwig-Maximilians-Universität München, Standort Großhadern

Herr Priv.-Doz. Dr. Michael Irlbeck ist Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie Klinikum Großhadern/Innenstadt, Ludwig-Maximilians-Universität München, Standort Großhadern in einer der am schwersten von der vierten Corona-Welle betroffenen Regionen Deutschlands.

Dr. Irlbeck ist maßgeblich daran beteiligt gewesen, die Strukturen in einer der größten Kliniken Deutschlands so umzuwandeln, dass alle bisherigen Wellen der COVID-Pandemie gemeistert werden konnten. So wurde auf seine Initiative hin ein zentrales Intensivbettenmanagement aufgebaut und die Fachgebundenheit der spezialisierten Intensivstationen weitgehend aufgehoben. Auf diese Weise gelang es, den Spagat zwischen einer adäquaten Versorgung von sehr vielen schwer erkrankten COVID-Patienten einerseits und dem darüber hinaus weiterbestehenden Bedarf an Intensivbetten für alle Non-COVID-Fälle eines hochspezialisierten Universitätsklinikums andererseits zu bewerkstelligen. Ohne, dass dabei eine Seite ins Hintertreffen geriet. Sein Engagement geht weit über das hinaus, was man von ihm erwarten durfte, und fand auch medial Beachtung.



Frau Prof. Dr. med. Bettina Jungwirth

Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Universität Ulm

Frau Professorin Bettina Jungwirth ist Ärztliche Direktorin der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der Universität Ulm. Sie hat als zum Beginn der COVID-19-Pandemie frisch berufene Ärztliche Direktorin in jedem dieser aufgeführten Belange außerordentliches geleistet. Sie organisierte in dem Cluster Ost von Baden-Württemberg die intensivmedizinische Behandlung und die Verteilung der Patient*innen, übernahm für Ulm und den Alb-Donau-Kreis mit ihren Intensivstationen die komplette Intensivtherapie der COVID-Patienten, eröffnete zusätzliche PACU-Einheiten, um die operativen Patient*innen und sonstigen Notfälle weiterhin behandeln zu können, schulte Kolleg*innen aus anderen Fachdisziplinen nach, um die Spitzen der Pandemie zu bewältigen und nahm sich neben alledem noch der psychosozialen Folgen für das Personal der Stationen an.



Herr Dr. med. Matthias Linke

Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Krankenhaus Bautzen

Herr Dr. Matthias Linke ist Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie im Krankenhaus Bautzen, das zu den Oberlausitz-Kliniken gGmbH gehört. Die Klinik ist Akademisches Lehrkrankenhaus an der Technischen Universität Dresden. Es besteht eine enge Zusammenarbeit in der klinischen Versorgung von Intensivpatienten sowie in der PJ-Ausbildung.

Dr. Linke hat sich mit seinem Team rund um die Uhr hoch engagiert für die Versorgung der vielen COVID-Patienten in der ostsächsischen Region eingesetzt. Durch die hohe Anzahl an Patientinnen und Patienten im Krankenhauscluster Dresden (Landkreis Meißen, Stadt Dresden, Landkreis Sächsische-Schweiz-Osterzgebirge, Landkreis Bautzen, Landkreis Görlitz) war eine sehr enge Kooperation zwischen den verschiedenen Kliniken und Versorgungsstufen essenziell. Dr. Matthias Linke hat in hervorragender Weise mit der Universitätsklinik Dresden zusammengearbeitet und an den entsprechenden Verlegungen zur ECMO bzw. auch an den Rückverlegungen von Patientinnen und Patienten in die entsprechende Versorgungsstufe mitgewirkt.

Nach fast einem Jahr des ununterbrochenen Einsatzes für die Corona-Patientinnen und -Patienten wurde er dann am Jahresende selbst positiv getestet und erlitt einen schweren COVID-19-Verlauf mit notwendig gewordener Betreuung auf der Intensivtherapiestation des Universitätsklinikums Dresden. Die eigene Infektion nahm er als persönliche Herausforderung an und empfand den hieraus erzwungenen Perspektivwechsel für seine weitere ärztliche Tätigkeit als sehr lehrreich.

Weitere Interviews und Berichterstattungen zu den COVID-19-Ehrungen unter www.bda.de sowie auf der Facebook-Seite der Verbände.